



Das sonderbare Verhalten der ÖVP Münchendorf

Die politische Arbeit in Münchendorf war in den letzten beiden Jahrzehnten von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz für die politischen Grundsätze der im Gemeinderat vertretenen Parteien gekennzeichnet. Das demokratische Zusammenspiel der Kräfte funktionierte zum Wohle unserer Ortsbevölkerung.

Seit der Gemeinderatswahl im Jahr 2005 geht die ÖVP-Münchendorf aber einen anderen Weg. Wadelbeiserei statt sachlicher Zusammenarbeit lautet offensichtlich ihre Devise. Das politische Klima scheint empfindlich gestört.

So bemängelt die MVP (in der letzten Ausgabe von „Impuls“ ist wieder von der „ÖVP-Münchendorf“ zu lesen) laufend Entscheidungen der SPÖ, die von dieser gut aufbereitet, transparent dargestellt und mit den anderen Parteien in den Ausschüssen und im Gemeinderat besprochen werden. Andererseits wird dem Leser der Eindruck vermittelt, dass viele Themen, die in Münchendorf anstehen, ausschließlich von Gemeinderäten der Oppositionspartei ÖVP bearbeitet und gelöst werden. Die Entscheidungen für

die Standorte des neuen Gemeindezentrums und die neue Arzt-Ordination waren dafür beispielgebend.

Gemeindezentrum

Die Standortfestlegung für das neue Gemeindezentrum mit Feuerwehrhaus hat sich über Jahre hingezogen. Die Parteien im Gemeinderat versuchten in zahlreichen Arbeitssitzungen die beste Lösung für Münchendorf zu finden.

Die Entscheidung fiel schlussendlich auf das ehemalige Grundstück der Firma Ö-Bau Köck in der Trumauerstraße. Sachlich, wirtschaftlich und auch für die weitere Ortsentwicklung ist dieser Standort als der geeignetste aus den langen Diskussionen hervorgegangen. Die ÖVP-Münchendorf boykottiert jedoch die getroffene Entscheidung bis heute. So war bei der Gleichfeier, zu der die Gemeinde und bauausführende Firmen eingeladen hatten, kein einziger ÖVP-Mandatar anwesend.

Neue Arzt-Ordination

Ähnliches ist auch bei der Standortfestlegung für die neue Arzt-Ordination fest-

zustellen. Zwar gibt es eine grundsätzliche Zustimmung aller im Gemeinderat vertretenen Parteien, die Arzt-Ordination aus Platzmangel zu verlegen. Die Übersiedlung in das alte Gemeindeamt ist aber aus der Sicht der ÖVP eine sehr schlechte Entscheidung.

Da diese Sachentscheidung schon zum Auszug der ÖVP-Fraktion aus dem Gemeinderat führte, scheint ein Gesinnungswandel der ÖVP auch nach neuerlicher Diskussion und Prüfung aller Argumente, die bestätigten, dass das alte Gemeindeamt der optimalste Standort ist, nicht möglich.

Aus uns nicht nachvollziehbaren Gründen will die ÖVP die Arzt-Ordination in die Garagen des im Herbst frei werdenden Feuerwehrhauses verlegen. Diese wollen wir unserer Bevölkerung aber nicht zumuten.

Über die Sachargumente, die für das alte Gemeindeamt sprechen, berichteten wir bereits ausführlich. Jetzt wird der SPÖ vorgeworfen, sie verspiele die Zukunft Münchendorfs. Na, bravo! Nur gut, dass die ÖVP in Münchendorf nicht das Sagen hat!



Ihr Münchendorfer SPÖ-Team zieht immer an einem Strang!

Hochwasserschutz

Ebenso dubios ist die Berichterstattung zum Hochwasserschutz für Münchendorf. Wie die ÖVP wissen müsste, können Fördergelder nur für wasserrechtlich bewilligte Projekte in Anspruch genommen werden. Die rasche Ausarbeitung des Projektes hat gerade die ÖVP mit ihrem Auszug aus dem Gemeinderat verhindert, obwohl in der Sitzung ausdrücklich auf diese Tatsache hingewiesen wurde. Es muss mit aller Deutlichkeit festgehalten werden, dass vor allem unser Bürgermeister Josef Ehrenberger seit vielen Jahren an konkreten und wirksamen Lösungen arbeitet und laufend Maßnahmen setzt. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir zum Beispiel bei der Lösung

der noch offenen Probleme, etwa bei den Entschädigungszahlungen oder bei der Grundaufbringung für gezielte Überflutungsräume südöstlich von Münchendorf, von den ÖVP-Gemeinderäten unterstützt werden.

Flexibilisierung im Hort

Die vom Schul- und Kindergartenreferenten der ÖVP im Hort angestrebte und umgesetzte Flexibilisierung wurde in der ÖVP-Zeitung als große Errungenschaft gepriesen. Grundlage hierfür waren Umfragen bei den Eltern, wo als Ergebnis vor allem der große Bedarf für eine Mittagsbetreuung (max. bis 14 Uhr) herauskam. Aufgrund dieses neuen Angebots wurde die Wochenstundenzahl

für eine Betreuerin zurückgenommen – eine Gruppe sollte um 14 Uhr enden. Nach den nunmehr tatsächlich vorliegenden Anmeldungen benötigt bis dato keine einzige Familie für ihr Kind eine Mittagsbetreuung. Daher wird es jetzt notwendig, auch die zweite Gruppe bis zumindest 16 Uhr zu führen. Die dadurch entstehenden erhöhten Kosten trägt nun die Gemeinde.

Abschließend hoffen wir, dass sich die ÖVP-Münchendorf in Hinkunft wieder verstärkt Sachargumenten anderer Parteien zugänglicher zeigt und ihre Rolle als Oppositionspartei nicht nur darin sieht, immer das Gegenteil zu fordern oder einfach zu Vorschlägen der Mehrheitspartei SPÖ Nein zu sagen.

Apfel oder Zitrone für Autofahrer



Bei herrlichem Wetter fand auch heuer wieder einige Tage vor Schulschluss die Aktion „Apfel & Zitrone“ statt, an der die Schüler der beiden vierten

Klassen unserer Volksschule Münchendorf, begleitet von ihren Lehrerinnen, Frau Wisauer und Frau Schulz, mit großer Begeisterung teilnahmen.

Autofahrer, die sich im Ortsgebiet an das Tempolimit von 50 km/h hielten, bekamen als Belohnung einen Apfel, Schnellfahrer eine Zitrone. Nur ein



Pkw-Lenker hat den Vogel mit über 70 km/h abgeschossen. Erfreulicherweise konnten aber wesentlich mehr Äpfel als Zitronen verteilt werden.

Die Verkehrssicherheitsaktion stand heuer wieder unter der bewährten Leitung von GGR Dipl.-Ing. Ludwig Marvan und zwei Polizisten der Polizeiinspek-



tion Laxenburg. Unterstützt wurde diese Aktion von Frau GR Rosa Sageder, GR Franz Hoys und GGR Andreas Mayrhofer, der für die Fotos verantwortlich zeichnet. Alle Beteiligten erhielten zum Abschluss von GGR Marvan ein Eis spendiert.



Neues Gemeindezentrum

Baufortschritt
Anfang August.
Fertigstellung
ist für Ende
Oktober geplant.

Schüssels TRAURIGE BILANZ muss korrigiert werden

Fragen wir uns doch einmal ganz ehrlich: Geht es uns besser oder schlechter als vor 6 Jahren, wer hat von der Regierung Schüssel profitiert und wer zählt zu den Verlierern?

Abseits der Selbstbeweihräucherung und Jubelorgien der Regierung, die dem Steuerzahler in den letzten 5 Jahren 100 Millionen Euro(!) kostete, zeigt sich, dass es vielen Menschen in Österreich heute schlechter geht als vor sechs Jahren, dass sich die soziale Kluft massiv geöffnet hat und dass es den kleineren und mittleren Unternehmen schlechter geht, während sich die multinationalen Großkonzerne und die internationalen Kapitalgeber freudig die Hände reiben ob der Steuergeschenke Grassers. Über die grundlegende Frage der sozialen Verteilung des gemeinsam erwirtschafteten Wohlstandes macht sich die Regierung überhaupt keine Gedanken.

Dazu einige Beispiele:

Rekordarbeitslosigkeit

Noch nie waren so viele Menschen in der Zweiten Republik arbeitslos wie heute. Seit dem Jahr 2000 ist die Arbeitslosigkeit unter Kanzler Schüssel um 35 Prozent gestiegen. Besonders dramatisch ist der Zuwachs an arbeitslosen Jugendlichen. Hier ist die Zahl der Arbeitslosen um 85 Prozent gestiegen.

Bildung kaputtgespart

Bildungsministerin Gehrler ist es gelungen, das Bildungssystem kaputtzusparen. Ihre Devise lautet: Kürzen, kürzen,

kürzen – bei den Unterrichtsstunden, bei den Lehrposten und bei Stützlehrern. An den Universitäten herrscht Chaos. Dafür gibt es aber trotz aller Versprechen vor den Wahlen Studiengebühren, für die es überhaupt kein Mehr an Leistungen gibt.

Kranke Menschen – große Verlierer

Für ein gerechtes Gesundheitssystem, in dem Spitzenmedizin für jeden möglich ist, hat die Regierung schon gar nichts getan. Im Gegenteil: Rezeptgebühren erhöht (+44 Prozent), Spitalskosten raufgesetzt (+96 Prozent), Selbstbehalte eingeführt und explosionsartig verteuert, Beitragserhöhungen für sozial Schwache wie Pensionisten und deutliche Leistungsreduzierungen der Krankenkassen. Alle Reformansätze von Ministerin Rauch-Kallat endeten im Debakel. Die Ärzteschaft schüttelt ob dieser Zustände nur mehr betroffen den Kopf.

Pensionsraub

Völlig ungeniert geht die Regierung bei den Pensionen vor. Pensionskürzungen werden als Harmonisierung verkauft. Hauptverlierer sind junge Menschen und Frauen, die Pensionsverluste bis zu 35 Prozent hinnehmen müssen. Auch vor bestehenden Pensionen machte die Regierung nicht Halt. Während die Inflation von 2000-2005 12,7 Prozent ausmacht, wurden die Pensionen im selben Zeitraum insgesamt um 4,6 Prozent erhöht. Je nach Pensionshöhe betragen die Nettoverluste zwischen 5 und 10 Prozent.

Resümee: Nur wenigen hat die konservative Wende in diesem Land etwas gebracht. Vor allem jenen, die sowieso schon genug hatten. Soziale Grenzen wurden bei der Bildung, im Gesundheitswesen, bei den Pensionen etc. eingezogen. **Seit dem Jahr 2000 hat die schwarz-blau-orange Regierung die ÖsterreicherInnen mit 58 Maßnahmen belastet.**

Im Folgenden einige Beispiele dafür:

- Verdoppelung der Energieabgabe (um 0,74 Cent je kWh)
- Erhöhung der motorbezogenen Versicherungssteuer (um 51,4 %)
- Dreimalige Erhöhung der Rezeptgebühr (um 26% auf 4,35 €)
- Einführung von Ambulanz- und Studiengebühren
- Kürzung beim Arbeitslosengeld und bei der Arbeitsmarktförderung
- Erhöhung der Mineralölsteuer um 1 Cent/l für Benzin, 2 Cent/l für Diesel und bis zu 2,9 Cent/l für Heizöl
- Erhöhung der Erdgasabgabe per 1.1.2004 um 51,3 %
- Anhebung des Selbstbehaltes auf Sehbehelfe von 23 auf 75 €.

Wenn der SPÖ bei der Nationalratswahl am 1. Oktober Regierungsverantwortung übertragen wird, dann wird sie vieles besser machen und für soziale Ausgewogenheit sorgen. Über das SPÖ-Programm schreiben wir in unserer nächsten SPÖ-INFO.

Eine Partei sucht ihre Identität

MVP wie Münchendorfer Volkspartei oder ÖVP wie Österreichische Volkspartei? Wie heißt sie nun wirklich die „Schwarze Partei“ in unserer Gemeinde? Die Frage stellen sich viele Leser der Zeitung „Impuls“, die vor kurzem erschienen ist.

Wenn man sich vor Gemeinderatswahlen als Volkspartei in Münchendorf benennt, wie dies lange Jahre der Fall war, dann kann das schon einige Zehntelprozentpunkte beim Wahlergebnis bringen. Jetzt, wo die Nationalratswahl bevorsteht, scheinen überregionale ÖVP-Parteistrategen ihre München-

dorfer Parteifreunde gedrängt zu haben, sich doch wieder als Österreichische Volkspartei zu präsentieren. Die Volkspartei ist also zwischen unserem beschaulichen Ort und der Republik Österreich auf der Suche nach ihrer alten oder neuen Identität. Einmal so und einmal so, wie es halt gerade besser passt.

Da können wir „Roten“ auf unsere Identität schon stolz sein, denn wir sind Sozialdemokraten da wie dort, egal ob in Münchendorf, in Niederösterreich oder in Österreich.



Ihr Schutz gegen Sozial- abbau.

Gabi Heinisch-Hosek

www.ihre-wahl.at



SPÖ